



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Neue systematische Darstellung der architektonischen
Ordnungen der Griechen, Römer und neuern Baumeister**

Mauch, Johann Matthäus von

Potsdam, 1845

Fortsetzung der Gebälke. Tafel 86.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97514)

Von verschiedenen antiken Gebälken und ihren Verhältnissen.

Tafel 85.

Den verschiedenen Beispielen von Gebälken, die wir in diesem Werke gegeben haben, fügen wir noch einige hinzu, die, obschon einfacher, dennoch nach denselben Grundsätzen zusammengesetzt sind. Vier davon gehören zum Innern des Pantheon (siehe Tafel 65.), und obgleich sie daselbst nicht nahe bei einander befindlich sind, und verschiedene Intentionen zu erfüllen haben, so beziehen sie sich doch in der Anordnung ihrer Glieder alle auf einander, und stimmen in ihren Verhältnissen ziemlich überein. Die Architrave allein sind verschieden. Das Profil der Streifen im Architrav und der Kranzplatte hat den Architekten viel zu denken gegeben, und ist der Gegenstand vieler Streitigkeiten gewesen; denn da sie bald nach vorn, bald nach hinten überhängend sind, und sich also immer aus dem Loth, das die Festigkeit in der Architektur ausdrückt, befinden, so hat man immer geglaubt, es wäre geschehen, um Ausladungen zu vergrößern oder zu verringern. Aber das Beispiel der kleinen Altäre im Pantheon würde allein genügen, um den Streit über diesen Gegenstand zu schlichten, denn man sieht durchaus keine Nothwendigkeit ein, warum hier der Kranzleisten und der Zahnstreifen überhängen, während die Streifen des Architravs zurücktreten. Bei der Kornische der Attika sind diese Glieder ebenfalls überhängend, während der Architrav lothrecht steht, was auch beim Profile der Verdachung über der Eingangsthür überall der Fall ist. Es kann also nur der Geschmack des Architekten oder der damaligen Zeit überhaupt und irgend eine, keineswegs allgemeine, sondern nur particulare Regel diese Manier zu profiliren veranlaßt haben, die daher streng genommen nicht zulässig ist. Zu dem Gesims von den kleinen Altären im Pantheon befindet sich die Soffite auf Tafel 87. Das ringsum laufende Consolen-Gesims gehört dem Aeußern des Pantheon an.

Das auf unserer Platte zugleich vorkommende Gebälk aus dem Friedentempel ist keinesweges zur Nachahmung zu empfehlen, besonders aber ist dabei der gänzliche Mangel der Kranzplatte zu tadeln.

Fortsetzung der Gebälke.

Tafel 86.

Diese Tafel zeigt an den Gebälken der zweiten und dritten Ordnung des Coliseums zu Rom dieselbe Profilirmethode, deren wir bei der vorigen Tafel erwähnten, jedoch in einer ganz entgegengesetzten Anwendung, insofern sie beim Pantheon im Innern, beim Coliseum aber im Aeußern runder Räume angebracht wurde, ja beim letztern ist sogar die Ausladung des Architravs der dritten Ordnung größer, als die der zweiten. Der Mangel einer Kranzplatte im Gebälk der dritten Ordnung ist noch ein weiteres Beispiel von dem hier schon eingetretenen großen Mißverständnis in der constructiven Anordnung der Glieder.

Ferner enthält diese Tafel die Kämpfer und Bogeneinfassungen von den Triumphbögen des Constantin und des Septimius Severus, so wie auch die Attika, welche sich auf letzterem befindet. Näheres über diese Bögen wurde bereits bei Tafel 71 und 78. besprochen.